

Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 29. 9. 1899

|Freitag 29. 9.

mein lieber Hugo, das geht schon so mit den Stücken. Am leichtesten find sie weñ  
sie einem grad einfallen, – da find sie beinah fertig. Über meines will ich nichts sagen  
– mein Vertrauen wechselt; das höchste und wohl auch das höhere ist mir nun ein-  
mal |verfagt; ich will für die Momente dankbar sein, in denen ich eine gewisse innere  
5 Fülle empfinde. –  
Ich bleibe hier noch bis zum Dienstag, fahre dann nach Berlin (HOTEL SAVOY, bitte  
schreiben Sie mir hin)  
– Die paar Tage mit BEATRICE |(München, Nürnberg) waren ziemlich, ja ganz  
10 ungefört; eigentlich wirklich hübsch. Seit zehn Tagen hab ich erst einmal, ganz  
flüchtig von ihr gehört. – In Frankfurt freute ich mich Paul Goldm in sozufagen  
glücklicher Stimmung zu sehn als je. – Hier leb ich ganz allein, in einem schönen,  
angenehmen Hotel, bin heut (immer schlechtes Wetter) zum ersten Mal geradelt;  
arbeite nicht wenig; habe natürlich zuweilen Stunden von einer unbefchreiblichen  
15 Traurigkeit. Ich glaube, ich werde immer mehr arbeiten, solange's eben geht.  
Von Herzen Ihr

Arthur.

Berlin, Hotel Savoy  
Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, München, Nürnberg

→Marie Reinhard, Frankfurt am Main, Paul Goldmann

→Hôtel du Parc & Bristol

O FDH, Hs-30885,87.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 Ergänzung der Jahreszahl »99« sowie des Ortes »WIESBADEN«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 131.